


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Gymnasium Farmsen

Inspektion vom 02.10.2014 / 2. Zyklus



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Das Gymnasium Farmsen ist eine weltoffene und multikulturelle Schule. Der bilinguale Zweig und vielfältige kulturelle und internationale Austauschprogramme unterstreichen diesen Anspruch. Das Fundament des Lernens und Zusammenlebens an der Schule sind Werte wie Respekt und Anerkennung. Diese lebt die Schule, und sie geben ihrer Entwicklung Kontinuität und Verlässlichkeit.

## Steuerungshandeln

Zum Zeitpunkt der Schulinspektion hat die Schulgemeinschaft der Schulneubau bewegt, der der Schule nach außen ein neues Gesicht geben wird. Den Neubau organisatorisch zu bewältigen und pädagogisch sinnvoll zu gestalten, ist die Aufgabe des neuen Leitungsteams. Dieses setzt sich im Rahmen der pädagogischen Weiterentwicklung der Schule mit Themen auseinander, die auch im Rahmen der Schulinspektion als sinnvolle Entwicklungsschwerpunkte identifiziert worden sind.

Die wichtigsten Entwicklungsziele der Schulleitung sind die Intensivierung der Zusammenarbeit der Lehrkräfte, eine verstärkte Abstimmung der Unterrichtsinhalte und die weitere Etablierung einer Feedbackkultur. Um ihre Ziele zu erreichen, hat sich die Schule konstruktive Strukturen gegeben. Wesentliche Stützen der Schulentwicklung sind dabei z. B. die Steuergruppe, Zuständigkeiten für Evaluation sowie das Qualitätsmanagement. Besonders die Arbeit der Steuergruppe ermöglicht es, dass die Schulentwicklung ein Thema sowohl für die Schulleitung als auch das Kollegium ist. So nimmt die Steuergruppe Themen, die das Kollegium bewegen, auf und sorgt gemeinsam mit dem Schulleitungsteam dafür, dass sie Eingang in die Schulentwicklung finden. Ihre Basis findet die Schulentwicklung im Leitbild der Schule. Durch regelmäßige Leitbildtage wird dieses der Schulgemeinschaft immer wieder ins Bewusstsein gerufen. Die Institutionalisierung von erfolgreichen Projekten ist typisch für das Gymnasium Farmsen, wenn es darum geht, Projekte zu sichern und ihre Wirksamkeit zu erhalten. Dennoch gelingt der Schule die Verankerung von anderen Projekten im Schulalltag, wie z. B. die Etablierung des Methodencurriculums oder einer Feedbackkultur, nicht gleichermaßen gut. Die Projekte und die Vielfalt des Schullebens, die Anerkennung, die das Kollegium durch die Schulleitung erfährt, sowie die Beteiligungsmöglichkeiten der Pädagoginnen und Pädagogen sind wesentliche Faktoren, die das Kollegium in der eigenen Arbeit als Motivation empfindet. Die weitere Entwicklung des Kollegiums wird durch Fortbildungen unter-

stützt. Es fehlt aber die individuelle Begleitung der einzelnen Lehrkraft, z. B. durch regelmäßige Personalentwicklungsgespräche.

Neben der inneren Schulentwicklung muss die Leitung der Schule den Neubau als zeit- und arbeitsintensive äußere Schulentwicklungsmaßnahme begleiten. Dabei nutzt die Schule die darin liegenden Möglichkeiten, neu über Didaktik und Methodik zu reflektieren. Dies erscheint vor allem insoweit sinnvoll, als es am Gymnasium Farmsen vielschichtige Auffassungen darüber gibt, was unter gutem Unterricht zu verstehen ist. Im Kontrast dazu findet sich an der Schule eine ganz eindeutige erzieherische Haltung, die sich aus dem Leitbild begründet und durch klare Regeln und schriftliche Interventionsketten im Alltag Orientierung bietet. Eine ähnlich deutliche Linie lässt sich in Bezug auf Unterricht nicht erkennen (siehe den Abschnitt zur Unterrichtsqualität).

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen. Ihre Meinung hat – ebenso wie die der Eltern – an der Schule Gewicht. Für die Schülerinnen und Schüler bieten sich vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen. Diese reichen von der Begleitung des Bauvorhabens über die Beteiligung an Arbeitsgemeinschaften wie *Gesunde Schule* bis hin zur Übernahme sozialer Verantwortung im Klassenrat oder als *Prefect* in den Pausen. Am Nachmittag hält die Schule für die Schülerinnen und Schüler Angebote im Rahmen des offenen Ganztages bereit, die hinsichtlich ihrer Breite und ihrer Verknüpfung mit dem Unterricht aber nicht mit den Angeboten gebundener Ganztagschulen mithalten können.

<b>stark:</b>	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
<b>eher stark:</b>	1.1 Führung wahrnehmen
	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
<b>eher schwach:</b>	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Verbesserung der schulischen Zusammenarbeit ist ein Ziel, das die Schule zielgerichtet verfolgt. Eine Ziel- und Leistungsvereinbarung widmet sich diesem Thema. Die Oberstufe arbeitet zum großen Teil in Jahrgangsfachteams mit engen Absprachen bezüglich der Unterrichtsinhalte. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die Entwicklung schulinterner Curricula. Erleichtert wird diese Arbeit durch das schulische Qualitätsmanagement, das die einheitliche digitale Ablage der neu erstellten Curricula gewährleisten soll. Eine Hürde für die Zusammenarbeit stellen die nur begrenzt zur Verfügung stehenden zeitlichen und räumlichen Ressourcen der Schule dar. Die Frage der Zusammenarbeit berührt auch die Frage nach schulinternen Standards. Positiv in Bezug auf den dafür notwendigen Klärungsprozess ist, dass an der Schule ein vielfach offener und teilweise auch kontroverser Diskurs darüber geführt werden kann, wann und an welchen Stellen die Zusammenarbeit tatsächlich gewinnbringend ist. Bezüglich der inhaltlichen Qualität der Curricula ist die Entwicklungsgeschwindigkeit der Fachbereiche sehr unterschiedlich.

Insgesamt steht die Schule im Qualitätsbereich *Zusammenarbeit* noch eher am Anfang einer längeren Entwicklungsarbeit. Sie ist erste, entscheidende und vielversprechende Schritte gegangen.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	2.2 Zusammenarbeiten
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: **Feedback**

Neben der Zusammenarbeit ist das Feedback eine weitere Ziel- und Leistungsvereinbarung, die die Schule mit der Behörde getroffen hat. Das an der Schule mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführte Feedback an die Lehrkräfte ist der Kern einer von der Schule angestrebten Feedbackkultur. Andere Feedbackformen fehlen hingegen, sodass noch nicht von einer umfassenden Feedbackkultur gesprochen werden kann. Insbesondere fehlen professionelle Feedbackstrukturen wie z. B. das kollegiale Feedback, welches die einzelne Lehrkraft in der individuellen Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützt.

Die Schülerinnen und Schüler empfinden die Praxis der Rückmeldungen, die sie von ihren Lehrkräften in Form von Noten erhalten, als sehr unterschiedlich. Ein hohes Maß an Transparenz und Abstimmung zwischen den Lehrkräften ist in der Oberstufe zu erkennen.

Im jährlichen Lernentwicklungsgespräch reflektieren die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrkräften und den Eltern ihre individuelle Lernentwicklung. Rückmeldungen zwischen diesen jährlichen Gesprächsterminen sind stark von der individuellen Initiative der einzelnen Lehrkraft abhängig. Erkennbar ist der Wunsch der Lehrkräfte, sich der individuellen Begleitung der Schülerinnen und Schüler intensiver widmen zu können. Durch fehlende zeitliche Ressourcen fühlen sie sich in der Wahrnehmung dieser Aufgabe beschränkt. Für die Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung steht ein umfangreiches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung zur Verfügung.

Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen fließen vor allem in die Planung von Fördermaßnahmen ein und werden den Eltern im Rahmen der Elternabende bekannt gemacht. Darüber hinaus evaluiert die Schule ihre Arbeit in den einzelnen Zweigen (Bilinguale Klassen, GMint-Klassen, Standardklassen). Besonders positiv ist, dass die Fachbereiche im Rahmen schulinterner Evaluationen regelmäßig Unterrichtseinheiten reflektieren. Offen ist zum Teil aber, inwiefern die Ergebnisse konkret in die weitere Entwicklung des Unterrichts einfließen.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	- 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
<b>eher schwach:</b>	- 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Aufgrund der Vielfalt und Unterschiedlichkeit des Unterrichts der einzelnen Lehrkräfte lassen sich keine Aussagen treffen, die den Unterricht in jeder Klasse bzw. jedem Jahrgang allgemeingültig beschreiben. Er ist aber nur wenig von einer klar erkennbaren Ausrichtung der Unterrichtsentwicklung geprägt. Vor dem Hintergrund des Neubaus der Schule bieten sich im Zusammenhang mit einem neuen Raumkonzept an der Schule außergewöhnliche Chancen zu klären, für welchen Unterricht das Gymnasium Farmsen stehen möchte.

Gleichwohl lassen sich übergreifende Tendenzen beschreiben. Im Gesamtergebnis fällt auf, dass das Gymnasium Farmsen in fast allen betrachteten Qualitätsbereichen im Durchschnitt auf dem Niveau der Hamburger Gymnasien liegt, mit Ausnahme der Merkmale, die einen kompetenzorientierten und individualisierenden Unterricht beschreiben. Diese sind schwächer ausgeprägt.

Die Stärken des Unterrichts liegen im Klassenmanagement und in der Klassenführung. Der Unterricht kann sich auf der Basis eines nahezu ausnahmslos guten Klassenklimas sowie sehr klarer Regeln und Umgangsformen nahezu störungsfrei entfalten. Er zeichnet sich durch sehr klare Strukturen aus. Die Schülerinnen und Schüler kennen in der Regel die Lernziele, und die Schule legt Wert auf angemessene Ergebnissicherungen. Ihre soziale Kompetenz können die Schülerinnen und Schüler in vielfältigen Formen der Gruppenarbeit einbringen. Fast jeder Klassenraum hat ein Smartboard zur Verfügung. Bei der Präsentation und Erarbeitung der Unterrichtsinhalte wird aber meistens auf eine aktivierende und visuell ansprechende Vermittlung von Unterrichtsinhalten verzichtet. Die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess ist eher selten zu beobachten. Im Kontrast dazu stehen alle Lernformen, die dem sozialen Lernen dienen. In den entsprechenden Stunden und Lerneinheiten übernehmen die Schülerinnen und Schüler idealtypisch Verantwortung für sich und die sozialen Belange der Klasse. Das Engagement für gelingendes Zusammenarbeiten und -leben geht dabei weit über den Unterricht hinaus. Die sogenannten *Prefects* sind Ansprechpartnerinnen und -partner für die Schülerinnen und Schüler in den Pausen. Die Anti-Mobbing-AG und andere soziale Projekte wie z. B. das Stressbewältigungstraining *SNAKE* sind deutlich mehr als das, was im Durchschnitt an anderen Schulen üblich ist. Vor diesem Hintergrund finden Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft an dieser Schule ihren Platz.

Der Unterricht selbst bietet dagegen weniger differenzierende und individualisierende Elemente, als sie im Durchschnitt an anderen Schulen zu sehen sind. Die Förderung konzentriert sich eher auf Maßnahmen außerhalb des regulären Unterrichts bzw. auf die Arbeit in Förderbändern.

<b>stark:</b>	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher stark:</b>	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
<b>eher schwach:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Bindung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern an die Schule ist eher stark. Dabei bewerten die Schülerinnen und Schüler ebenso wie die Lehrkräfte insbesondere das Miteinander positiv. Die Arbeitszufriedenheit der an der Schule arbeitenden Menschen ist insgesamt eher hoch. Einzelne Kritikpunkte der Lehrkräfte beziehen sich eher auf Aspekte, die in den Arbeitsbedingungen zu finden sind.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung